

**Aktuelle Termine**

<b>16.01.2024, 19:00-20:30</b>	München   Restaurant Estare, Echinger Str. 1	Mietergemeinschaft Berliner Viertel: Stammtisch
<b>17.01.2024, 19:00-20:30</b>	Frankfurt a.M.   Café Alt-Schwanheim	Mietergemeinschaft Niederrad: Versammlung
<b>22.01.2024, 19:00-20:30</b>	Frankfurt a. M.   Triftstraße 34 (Büro Gemeinschaftliches Wohnen)	Mietergemeinschaft Völklinger Weg: Versammlung

**Was tut sich in der  
Mietergewerkschaft?****Liebe Mitglieder,  
Liebe Mieterinnen und Mieter,**

für die Mietergewerkschaft war **2023** ein erfolgreiches Jahr. Nicht nur ist es uns gelungen, unsere Mitgliederzahl zu verdoppeln, wir haben jetzt auch außerhalb des Rhein-Main-Gebiets in anderen Städten und Regionen Fuß gefasst.

In **Frankfurt** sind wir seit über anderthalb Jahren in der Adolf Miersch Siedlung aktiv und setzen uns dort für eine kollektive Modernisierungsvereinbarung ein. Wir konnten dabei die Aufstockung der Häuser und damit den Wegfall des Dachbodens verhindern. Außerdem ist es uns gelungen, eine kollektive Mietminderung durchzusetzen.

Im ganzen **Rhein-Main-Gebiet** begleiten wir Mietergruppen, die sich gegen intransparente Betriebskosten zur Wehr setzen und die kollektiv das Zurückbehaltungsrecht anwenden.

Darüber hinaus haben wir in vielen Einzelfällen, Mieterinnen und Mietern geholfen, sich mit ihren Nachbarn zu vernetzen und gemeinsam ihre Rechte durchzusetzen. Dabei ging es z.B. um die Beseitigung unerträglicher Mietmängel oder um die Abwehr unberechtigter Mieterhöhungen.

Erfreulich ist unsere Entwicklung in **München**. Mittlerweile ist München die zweitgrößte Ortsgruppe unserer jungen Gewerkschaft. In diesem Monat konnte die erste offizielle Mitgliederversammlung stattfinden. Vor Ort organisieren wir vor allem Mieter der Dawonia.

In ganz Süddeutschland darf sich diese Vermieterin unter den dort lebenden Mieterinnen und Mietern eines ganz speziellen Rufes erfreuen. Wir hören viele Berichte zu ausbleibende Reparaturen, intransparenten Betriebskosten und regelmäßigen Mieterhöhungen bis zur Höchstgrenze.

Mut machen aber die Erfolge, die organisierte Mieter gegen den Konzern erzielen konnten. Im **Berliner Viertel** konnte die beabsichtigte Modernisierungsmieterhöhung zunächst um 40% abgesenkt werden. Wir haben dort außerdem mehrere kollektive Mietminderungen durchsetzen können. Im kommenden Jahr werden mehr als die Hälfte der betroffenen Mieter die Zahlung der Mieterhöhung verweigern.


Darüber hinaus **vernetzen** wir uns weiter mit anderen Initiativen aus dem ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus (schauen Sie auf die Rückseite!).

Das **dynamische Wachstum** der letzten Monate stellt uns aber auch vor **Herausforderungen**. Wir brauchen aus unserer Mitgliederbasis motivierte Kräfte, um neue Siedlungen zu erschließen und weitere Erfolge zu erreichen. **Denn die Kraft unserer Gewerkschaft ist die Summe des Engagements unserer Mitglieder.**

Sie haben neue Ideen? Bringen Sie diese ein!  
Sie sind ein Experte? Teilen Sie Ihr Wissen mit uns!  
Sie haben Ärger vom Vermieter? Organisieren Sie sich!  
Sie wollen eine stärkere Gewerkschaft? Machen Sie sich nützlich!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine schöne und erholsame Zeit. Kommen Sie gut in das neue Jahr!

Herzliche Grüße  
Der Vorstand

**Sie wollen uns kennenlernen?** [www.mietergewerkschaft.de](http://www.mietergewerkschaft.de) [info@mietergewerkschaft.de](mailto:info@mietergewerkschaft.de) 069 / 9150-8981

## „Tenants have Power“ oder: Die Macht der Mieter.

**Am 27.07.23 durfte die Frankfurter Mietergewerkschaft Aktivistinnen aus Los Angeles begrüßen. In der US-Amerikanischen Metropole organisiert die LATU (Los Angeles Tenant Union) über 2000 Mieterinnen und Mieter. Vor ca. 25 Zuschauerinnen und Zuschauern berichteten die beiden im Frankfurter Club Voltaire von ihren Kämpfen und den Unterschieden zwischen den USA und Deutschland.**

„Es ist bereits ein Kampf, einen Ort für unsere Treffen zu finden“, erklärt Cheli von der Mietergewerkschaft aus Los Angeles: „aber wir gewinnen“. In US-amerikanischen Städten gibt es viel weniger öffentlichen Raum als in Europa oder Deutschland. Quasi jeder Quadratmeter ist ein Privatgelände. Wenn Aktivisten, wie unsere Gäste Cheli und Katrina, und die Mieter aus ihrer Ortsgruppe sich treffen wollen, besetzen sie meist einen Parkplatz. Sie stellen Stühle, Tische und Grills auf, bereiten Essen zu und halten ihre Treffen ab. Sogar in Parkhäusern hätten sie sich schon versammelt. Manchmal bleibt es jedoch nicht bei einem einfachen Treffen: dann wird die ganze Straße besetzt und gleich ein Straßenfest veranstaltet. „Wenn die Polizei kommt, schicken wir sie weg. Was sollen sie machen? Frauen und Kinder verhaften?“

In der Vier-Millionenmetropole Los Angeles organisiert die LATU ihre Mitglieder in derzeit elf Mietergemeinschaften. Diese decken meist ganze Stadtviertel oder Siedlungen ab und die alltägliche Praxis orientiert sich an den Bedürfnissen und Problemen der Mieter. Dafür gibt es Whatsapp-Gruppen, in denen hunderte Personen aus dem Viertel vertreten sind (nicht alle müssen Mitglieder der LATU sein).

Über diese Gruppen wird Unterstützung vermittelt, man hilft sich bei Reparaturen, tauscht Wissen über rechtliche Fragen aus. Wenn der Vermieter drohend vor der Tür steht oder sogar die Polizei für eine – oft illegale – Zwangsräumung anrückt, erfahren es alle über die Gruppe und strömen zusammen. Durch diese Solidaritätsaktionen wurden Räumungen auch schon verzögert oder verhindert. Die konkreten Probleme werden also vor Ort angegangen. Die Mietergemeinschaften haben jeweils Vertreter, die mit der stadtweiten Koordination der LATU im Kontakt stehen.



Doch die Hauptarbeit findet nicht in Gremien, sondern in der Nachbarschaft statt. „Wenn es Probleme gibt, fällige Reparaturen ausbleiben, die Miete illegal erhöht wird, die Vermieter – was häufig vorkommt – psychischen Druck ausüben oder sogar eine Zwangsräumung ansteht, beraumt die LATU ein Treffen ein. Es sei mal wieder Zeit für eine „Carne asada“, sagen sie dann. Das ist Spanisch und bedeutet wörtlich „Zeit für gegrilltes Fleisch“. Viele der organisierten Mieter haben lateinamerikanische Familiengeschichten und haben Probleme mit dem Englisch.

Bei den Treffen wird immer etwas gegessen, erklären die Aktivistinnen. Es wird Carne gegrillt, nicht nur, weil es so mehr Spaß macht, sondern, weil die Arbeit in den Siedlungen das ganze Leben betrifft: „Die Wohnungsunternehmen greifen unsere Gemeinschaften an – aber unsere Gemeinschaft ist auch unsere stärkste Waffe“. Je mehr Arbeit gemeinschaftlich verrichtet wird, desto mehr Zeit und Ressourcen verbleiben, um sich gegen die Zumutungen der Vermieter und Arbeitgeber zu wehren.

Damit wirklich alle Anwohner an den Treffen teilnehmen können, wird darum nicht nur gemeinsam gekocht und gegessen, sondern auch Kinderbetreuungen eingerichtet. „Wir konzentrieren uns auf den Mieter, nicht auf die Miete. Das ist ein Unterschied. Denn der Mieter ist ein Mensch, muss sein Privatleben, seine Familie und seinen Job unter einen Hut bekommen. Nur wenn wir uns gemeinschaftlich um alles kümmern, sind wir stark.“ Dieser Punkt stößt bei den anwesenden Frankfurterinnen und Frankfurtern auf viel Zustimmung.

Aber die Praxis der Mietergewerkschaft geht auch über die genannten Aktionen hinaus. Wo das Recht die Mieter nicht vor Räumungen, Bedrohungen durch die Vermieter und unbewohnbaren Häusern schützt, treten sie auch in den Mietstreik. „Kaum erklärt einmal ein ganzes Haus, dass es die Miete nicht zahlt, kommen die Reparaturen plötzlich sehr schnell.“



**Sie wollen uns kennenlernen?**



[www.mietergewerkschaft.de](http://www.mietergewerkschaft.de)



[info@mietergewerkschaft.de](mailto:info@mietergewerkschaft.de)



069 / 9150-8981

